

nelson mandela

by barbara kramer · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/nelson-mandela-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Ein Junge namens Rolihlahla – 'Unruhestifter' auf Xhosa – wächst als Schafhirte in der Transkei auf und wird der Anwalt, der sich der Apartheid entgegenstellt. Er organisiert den zivilen Ungehorsam, übersteht einen vierjährigen Hochverratsprozess und entscheidet sich für Sabotage statt Kapitulation, als die friedliche Protestbewegung mit einem Massaker beantwortet wird. Zu lebenslanger Haft auf Robben Island verurteilt, verbringt er siebenundzwanzig Jahre damit, Steine zu zerkleinern und Mitgefangenen Recht und Politik beizubringen. 1990 geht er frei, erhält den Friedensnobelpreis und wird 1994 der erste schwarze Präsident Südafrikas.

Warum es sich lohnt

Dies ist die klarste kurze Darstellung davon, wie die Geduld eines Mannes ein System überdauerte, das darauf ausgelegt war, ihn zu brechen. Barbara Kramer zeichnet den ganzen Bogen nach – Dorfjunge, Anwalt, Häftling, Präsident –, ohne die harten Entscheidungen auszulassen, etwa Mandelas Weigerung, seine Freiheit anzunehmen, solange sein Volk unfrei blieb. Lies es, wenn du moralischen Mut, die Geschichte Südafrikas oder die Frage verstehen willst, wie Versöhnung nach Jahrzehnten der Ungerechtigkeit gelingen kann. Es eignet sich für junge Leser wie für Erwachsene.

Die Kernideen

Ein Name, der „Unruhestifter“ bedeutete – und er wuchs in ihn hinein

Das Buch beginnt mit Nelson Mandelas Geburt am 18. Juli 1918 im winzigen Dorf Mvezo in der Region Transkei in Südafrika. Sein Vater, ein Häuptling des Volkes der Thembu, hieß Henry Gadla Mandela / Gadla Henry Mphakanyiswa. Sein Xhosa-Name Rolihlahla bedeutet „den Ast eines Baumes ziehen“ – umgangssprachlich „Unruhestifter“. An seinem ersten Schultag gibt ihm seine Lehrerin, Miss Mdingane, einen englischen Namen: Nelson. Nachdem sein Vater nach einem Streit mit einem weißen Magistrat seine Stellung als Häuptling verloren hatte, zog die Familie in das Dorf Qunu, wo Mandela als Junge Rinder und Schafe hütete. Als kleiner Junge in Qunu gehörten zu Mandelas Aufgaben das Hüten von Rindern und Schafen, und er spielte mit anderen Jungen Spielen und fertigte Spielzeug aus natürlichen Materialien.

Kramer beginnt mit dem Namen, weil er alles einrahmt, was folgt: eine als Scherz gemeinte Bezeichnung wird zur Prophezeiung. Auch die Dorfszenen sind wichtig – Schafe hüten, im Dreck

spielen –, weil sie eine globale Ikone an einem bestimmten Ort und einem bestimmten kindlichen Verlust festmachen. Was die Leser überrascht, ist wie gewöhnlich der Anfang ist. Kein Zeichen des Schicksals, nur ein Junge mit einem schelmischen Namen und ein Vater, der durch das Urteil eines weißen Magistrats alles verlor.

Probier es aus: Frag eine ältere Person in deiner Familie, was dein Name bedeutet, und schreib die Geschichte dahinter auf.

Er floh vor einer arrangierten Ehe – und fand seine Lebensaufgabe

1941 floh Mandela nach Johannesburg, um einer arrangierten Ehe zu entgehen, die sein Vormund, Chief Jongintaba, eingefädelt hatte. Er rannte mit seinem Freund Justice davon und reiste mit Auto und Zug. In Johannesburg fand Mandela zunächst Arbeit als Nachtwächter in einer Mine, wurde aber entlassen, als man herausfand, dass er ein Wegläufer war. Dann bekam er eine Stelle als Angestellter in einer Kanzlei (Witkin, Sidelsky und Eidelman), während er per Fernstudium an der University of South Africa (UNISA) Jura studierte. In Johannesburg traf Mandela Walter Sisulu, einen Immobilienmakler und Aktivist, der Mentor und lebenslanger Freund wurde. Sisulu half ihm, eine Stelle zu bekommen, und stellte ihn dem African National Congress (ANC) vor.

Die Flucht liest sich wie ein Thriller, aber ihr wahres Gewicht liegt darin, was Johannesburg ihm gab: Sisulu, das Recht und den ANC. Ein Akt des Aufbegehrens gegen eine Ehe löste eine Kette von Begegnungen aus, die die Geschichte einer Nation prägten. Es ist eine Erinnerung daran, dass die Flucht vor einer Zukunft einen in eine bessere bringen kann – auch wenn Mandela dafür mit Hunger, Entlassung und Jahren des nächtlichen Lernens bezahlte. Die Mentorship von Sisulu, die ein Leben lang währte, begann mit der Freundlichkeit eines Fremden.

Probier es aus: Wenn sich eine Tür vor einem Plan schließt, den du nicht gewählt hast, liste drei Personen auf, die eine andere öffnen könnten – und kontaktiere diese Woche tatsächlich eine.

Junge Radikale übernehmen einen verschlafenen Kongress

1944 half Mandela, die African National Congress Youth League (ANCYL) zusammen mit Walter Sisulu, Oliver Tambo und Anton Lembede zu gründen, und setzte sich für militantere Aktionen ein. 1948 gewann die National Party die Wahl in Südafrika und begann, die Apartheid, ein System strenger Rassentrennung, als Gesetz des Landes zu formalisieren.

Das Timing ist hier die verborgene Geschichte. Die Youth League wurde vier Jahre gegründet, bevor die Apartheid offiziell wurde, was bedeutet, dass ihre Militanz keine Reaktion auf 1948 war – sie war eine Warnung davor. Kramer lässt die beiden Fakten nebeneinander stehen, damit man die Kollision spürt: eine Regierung, die eine rechtliche Festung der Segregation errichtet, und eine Generation junger schwarzer Anwälte und Organisatoren, die beschließen, dass Petitionen nicht mehr genügen. Bewegungen wissen oft, was kommt, bevor der Rest der Welt es ahnt.

Probier es aus: Wähle ein Thema, das dir am Herzen liegt, und finde die Organisation, die dafür die direkteste Aktion vorantreibt – lies ihre Gründungserklärung.

Die erste schwarze Anwaltskanzlei Südafrikas

1952 eröffneten Mandela und Oliver Tambo die erste schwarze Anwaltskanzlei Südafrikas, genannt Mandela & Tambo, in der Innenstadt von Johannesburg, und boten schwarzen Südafrikanern juristische Dienstleistungen an.

Man vergisst leicht, dass Mandela ein arbeitender Anwalt war, bevor er Häftling oder Präsident wurde. Die Kanzlei gab ihm etwas, das keine Rede geben konnte: intimes, tägliches Wissen darüber, wie die Apartheid gewöhnliche Leben beschädigte – Wohnen, Beschäftigung, Familienrecht, jede Demütigung, die durch einen Gerichtssaal lief. Deshalb trugen seine späteren politischen Argumente eine so spezifische moralische Kraft. Er theoretisierte nicht über Ungerechtigkeit; er hatte Jahre damit verbracht, zuzusehen, wie sie durch seine Bürotür ging.

Probier es aus: Finde eine Beratungsstelle für kostenlose Rechtshilfe in deiner Nähe und erfahre, was eine Stunde Freiwilligenarbeit für jemanden wert ist, der sich keinen Anwalt leisten kann.

Volunteer-in-Chief of a Campaign to Break the Law on Purpose

In 1952, the ANC launched the Defiance Campaign, a program of mass civil disobedience against unjust apartheid laws. Mandela was volunteer-in-chief, coordinating thousands of volunteers who deliberately broke apartheid laws such as entering whites-only areas, using whites-only facilities, and defying curfew and pass laws. Over 8,000 people were arrested during the Defiance Campaign. Mandela was arrested and given a suspended prison sentence (nine months, suspended for two years). Mandela was banned for his role in the Defiance Campaign under the Suppression of Communism Act, forbidden to attend gatherings and restricted to Johannesburg.

The Defiance Campaign shows both the power and the limits of nonviolent mass action under apartheid. Thousands willing to be arrested is a formidable force, and 8,000 arrests prove the movement's reach. But the banning orders reveal the government's strategy: don't martyr the leaders, just silence and immobilize them with paperwork. Mandela's response—finding ways to work around restrictions—foreshadows the underground years. The campaign taught the movement what the state would and wouldn't tolerate.

Probier es aus: Learn one local rule you think is unjust and find out who has the power to change it—then write to that person.

Four Years on Trial for His Life—and a Wedding in the Middle

In December 1956, Mandela was arrested along with 155 others (156 total) and charged with treason. The Treason Trial lasted about four years, ending in 1961 with all defendants found not guilty / acquitted. During the Treason Trial, Mandela met his second wife, Winnie Madikizela, a social worker from Bizana. They married in 1958 while the trial was ongoing. They had two

daughters, Zenani and Zindzi.

The Treason Trial is a study in endurance as a weapon. The government hoped a four-year grind would bankrupt and exhaust the movement; instead, the defendants used the courtroom as a stage, and the acquittal handed the ANC a moral victory. Winnie's arrival in the middle of it matters too—Mandela built a family life in the shadow of a possible death sentence. What surprises readers is the outcome: the state's biggest case against him collapsed before the armed struggle even began.

Probier es aus: When a long process is wearing you down—a lawsuit, a job hunt, a degree—track one small win per week to keep your footing.

Sharpeville Changes Everything

On March 21, 1960, police fired on peaceful protesters against the pass laws in the township of Sharpeville, killing 69 people and wounding over 180. The Sharpeville Massacre shocked the world and led the government to ban the ANC and the Pan Africanist Congress (PAC). After the Sharpeville Massacre and the banning of the ANC, Mandela concluded that nonviolent protest was not working, went underground, and helped form Umkhonto we Sizwe ('Spear of the Nation'), the ANC's armed wing, in 1961. He was its first commander-in-chief. Its first acts of sabotage targeted government buildings, power stations, and railway lines while designed to avoid loss of life.

Sharpeville is the hinge of the whole book. Sixty-nine deaths in one afternoon destroyed the assumption that peaceful protest could move this government, and the banning of the ANC removed the last legal channel for opposition. Mandela's turn to sabotage is often misunderstood: the targets and the explicit design to avoid deaths show a man trying to force the state's hand without becoming a killer. Kramer presents the choice as reasoned, not rage-driven—the hardest decision of his life, made with open eyes.

Probier es aus: When a strategy you believe in keeps failing, set a date to reassess it honestly instead of doubling down on autopilot.

Die Rede, für die er zu sterben bereit war

Der Rivonia-Prozess, der im Oktober 1963 begann. Er und sieben weitere ANC-Führer wurden wegen Sabotage und Verschwörung zum Sturz der Regierung angeklagt. Im Rivonia-Prozess hielt Mandela vom Dock aus eine berühmte Rede und erklärte: „Ich habe das Ideal einer demokratischen und freien Gesellschaft gepflegt, in der alle Menschen in Harmonie und mit gleichen Chancen zusammenleben. Es ist ein Ideal, für das ich zu leben und es zu erreichen hoffe. Aber wenn es sein muss, ist es ein Ideal, für das ich bereit bin zu sterben.“ Am 12. Juni 1964 wurden Mandela und sieben Mitangeklagte der Sabotage für schuldig befunden. Mandela und sieben Mitangeklagte (Walter Sisulu, Govan Mbeki, Raymond Mhlaba, Ahmed Kathrada, Denis Goldberg, Andrew Mlangeni und Elias Motsoaledi) wurden der Sabotage für schuldig befunden und zu lebenslanger Haft verurteilt und entgingen der Todesstrafe. Sie wurden nach Robben

Island geschickt, ein Hochsicherheitsgefängnis vor der Küste von Kapstadt.

Die Rivonia-Rede ist eine der berühmtesten Erklärungen des zwanzigsten Jahrhunderts, und ihre Kraft kommt aus ihrer Struktur: erst die Hoffnung, dann die Bereitschaft, dafür zu sterben. Mandela sprach im Wissen um die wahrscheinlichen Kosten – genau das unterscheidet Rhetorik von Überzeugung. Kramer macht deutlich, dass das Urteil lebenslang – nicht der Tod – das Ergebnis war und dass acht Männer zusammen auf die Insel gingen. Der Prozess machte die Angeklagten zu Symbolen; die Rede machte aus einem politischen Fall einen moralischen, den die Welt nicht ignorieren konnte.

Probier es aus: Schreibe den einen Grundsatz auf, den du um keinen Preis hergeben würdest – und prüfe, ob dein Kalender in diesem Monat ihn tatsächlich widerspiegelt.

Häftling 46664 und die Universität hinter Gittern

Auf Robben Island war Mandela Häftling Nummer 46664 (Häftling 466 des Jahres 1964), in einer kleinen, feuchten Betonzelle von etwa 2 mal 2,5 Metern. Er verbrachte achtzehn seiner siebenundzwanzig Gefängnisjahre dort, brach Steine in einem Kalksteinbruch, was seine Sehkraft schädigte. Den Häftlingen auf Robben Island war es nicht erlaubt, Nachrichten aus der Außenwelt zu erhalten. Mandela und andere Häftlinge kommunizierten heimlich und hielten geheime „Universitäts“-Kurse ab, in denen Häftlinge mit Fachwissen andere in Recht, Wirtschaft und Politik unterrichteten, und das Gefängnis wurde wegen der Bildung, die die Häftlinge dort erhielten, als „Mandela-Universität“ bekannt.

Das Detail der „Mandela-Universität“ ist die still radikalste Idee des Buches: Bildung als Widerstand. Eine Regierung, die jeden Informationskanal kontrollierte, konnte nicht verhindern, dass Häftlinge einander unterrichteten. Die Steinbrucharbeit und die winzige Zelle zeigen den physischen Preis – nachlassende Sehkraft, feuchte Wände, achtzehn Jahre dieselbe brutale Routine. Was den Abschnitt zusammenhält, ist die Umkehrung: Das Regime wollte, dass Robben Island diese Männer auslöscht, stattdessen schärfte es sie und machte aus einem Hochsicherheitsgefängnis ein Klassenzimmer.

Probier es aus: Beginne mit zwei Freunden einen wöchentlichen Lern-Austausch zu je einem Thema: Jeder von euch bringt den anderen etwas bei, das er gut beherrscht.

Man bot ihm die Freiheit an. Er sagte Nein.

1982 wurde Mandela von Robben Island ins Pollsmoor-Gefängnis auf dem Festland verlegt. 1985 bot der südafrikanische Präsident P.W. Botha Mandela die Freiheit an, wenn er auf Gewalt verzichten würde. Mandela lehnte ab und erklärte in einer Erklärung, die seine Tochter Zindzi verlas: „Ich kann und werde keine Zusicherung geben, solange ich und ihr, das Volk, nicht frei sind.“ 1988 wurde er ins Victor-Verster-Gefängnis bei Paarl verlegt, wo er in einem Haus mit Swimmingpool lebte.

Die Verweigerung ist das moralische Zentrum des Buches. Eine Freiheit, die unter der Bedingung angeboten wurde, dass er den Kampf aufgibt, hätte alles legitimiert, wofür die Regierung stand – und Mandela begriff, dass seine persönliche Freilassung zum PR-Sieg des Regimes werden konnte. Das Detail mit dem Swimmingpool ist Kramers schärfste Note: Der Staat verbesserte seine Annehmlichkeiten genau dann, wenn er seine Kapitulation wollte, und die Annehmlichkeiten änderten nichts. Freiheit war für ihn nie eine private Angelegenheit. Sie war kollektiv – oder bedeutungslos.

Probier es aus: Wenn dir das nächste Mal jemand einen persönlichen Ausweg anbietet, der verlangt, ein gemeinsames Bekenntnis aufzugeben, schreibe genau auf, was du eintauschen würdest, bevor du antwortest.

11. Februar 1990: Der Gang

F. W. de Klerk wurde 1989 Präsident und begann, die Apartheid abzubauen. Am 2. Februar 1990 verkündete er die Aufhebung des Verbots des ANC, und am 11. Februar 1990 ordnete er Mandelas Freilassung an. Am 11. Februar 1990 verließ Nelson Mandela nach siebenundzwanzig Jahren Haft als freier Mann das Gefängnis Victor Verster, auf Anordnung des südafrikanischen Präsidenten F. W. de Klerk. Er trat Hand in Hand mit seiner Frau Winnie hinaus, begrüßt von einer riesigen Menschenmenge und den Fernsehkameras der ganzen Welt.

Beachte, was de Klerk tat und in welcher Reihenfolge: zuerst die Aufhebung des Verbots des ANC, dann Mandelas Freilassung. Diese Abfolge ist wichtig, weil sie anerkannte, dass die Organisation – nicht nur der Mann – der Verhandlungspartner war. Und beachte, was Mandela tat: Er trat mit Winnie hinaus, eine öffentliche Erklärung darüber, wer seinen Platz in der Welt gehalten hatte. Die Szene wirkt, weil nichts gesagt wird – keine Rede, nur ein Gang, eine gehaltene Hand und eine Menge. Manche Momente argumentieren besser in Stille.

Probier es aus: Finde eine Beziehung, die dich durch eine schwere Zeit getragen hat, und bedanke dich diese Woche bei dieser Person – konkret dafür, was sie für dich festgehalten hat.

Präsident Mandela: Versöhnung als Politik

1993 erhielten Mandela und Präsident F. W. de Klerk gemeinsam den Friedensnobelpreis für ihre Arbeit bei der Beendigung der Apartheid. Die Verleihung fand am 10. Dezember 1993 in Oslo, Norwegen, statt. Im April 1994 (am 27. April 1994) stimmten Südafrikaner aller Hautfarben bei den ersten demokratischen Wahlen des Landes ab. Der ANC gewann 62,6 Prozent der Stimmen, und Mandela gab zum ersten Mal in seinem Leben seine Stimme ab. Am 10. Mai 1994 wurde Nelson Mandela als erster schwarzer Präsident Südafrikas vereidigt. Die Zeremonie fand in den Union Buildings in Pretoria statt, Staatschefs aus aller Welt waren gekommen, und er nutzte den Anlass, um Versöhnung zu fordern. Als Präsident richtete Mandela die Wahrheits- und Versöhnungskommission (TRC) ein, geleitet von Erzbischof Desmond Tutu, um Menschenrechtsverletzungen während der Apartheid zu untersuchen. Sie hörte Aussagen von Opfern wie Tätern an und bot Amnestie für diejenigen an, die ihre politischen Verbrechen

vollständig gestanden. Mandela diente eine einzige fünfjährige Amtszeit als Präsident und trat 1999 zurück, übergab die Macht an Thabo Mbeki.

In der Präsidentschaft wird Mandelas Philosophie zur Maschinerie. Die TRC ist der kühnste Baustein: statt Strafverfahren, die den Bürgerkrieg neu entfachen könnten, ein Geständnis im Tausch gegen Amnestie, mit den Aussagen der Opfer im Mittelpunkt. Und die einzige Amtszeit ist so wichtig wie jede Politik – indem er nach fünf Jahren ging, bewies er, dass die Revolution in einer normalen Machtübergabe enden konnte. Ein Mann, der siebenundzwanzig Jahre auf die Freiheit wartete, gab sie nach fünf Jahren freiwillig auf. Diese Zurückhaltung ist vielleicht sein am meisten unterschätzter Erfolg.

Probier es aus: Führe diese Woche ein schwieriges Gespräch – mit dem Ziel zu verstehen, nicht zu gewinnen – und lass die andere Person das letzte Wort haben.

Siebenundsechzig Minuten und ein langer Abschied

Nach seinem Rückzug aus der Präsidentschaft setzte sich Mandela weiter für Frieden, die Rechte von Kindern und Aufklärung über HIV ein. Seine Stiftung arbeitete an vielen humanitären Anliegen. 1994 veröffentlichte Mandela seine Autobiografie, *Long Walk to Freedom*, die zum Bestseller wurde. Sie entstand mit Hilfe von Richard Stengel, der jahrelang Mandela interviewte und das Manuskript redigierte. Mandelas Geburtstag, der 18. Juli, wird als Nelson-Mandela-Internationaler Tag (Mandela Day) begangen; er ermutigt Menschen, anderen siebenundsechzig Minuten zu dienen – zu Ehren der siebenundsechzig Jahre, die er dem Kampf für Gerechtigkeit widmete. Nelson Mandela starb am 5. Dezember 2013 in seinem Haus in Johannesburg im Alter von fünfundneunzig Jahren. Am 15. Dezember 2013 fand in Qunu, dem Dorf seiner Kindheit, eine Staatsbeerdigung statt, an der über 100 Staats- und Regierungschefs teilnahmen.

Das Ende schließt den Kreis, den das Buch zu Beginn öffnete: Der Junge, der in Qunu die Rinder hütete, wird in Qunu begraben, mit den Staatschefs der Welt versammelt in einem Dorf, von dem die meisten nie gehört hatten. Die Idee der siebenundsechzig Minuten macht aus einer Biografie eine Aufgabe – sein Leben, gemessen in Dienst am anderen, verteilt an alle. Und die Autobiografie, gebaut aus jahrelangen Interviews mit Stengel, ist das Buch hinter diesem Buch. Kramer endet dort, wo Mandela zu enden wählte: nicht an der Macht, sondern in der Nützlichkeit.

Probier es aus: Widme an diesem 18. Juli – oder in dieser Woche – siebenundsechzig Minuten einer Sache, nach der du benannt werden möchtest.

Die besten Zitate

- "Ich habe den Ideal einer demokratischen und freien Gesellschaft in Ehren gehalten, in der alle Menschen in Harmonie und mit gleichen Chancen zusammenleben. Es ist ein Ideal, für das ich zu leben und zu erreichen hoffe. Aber wenn es sein muss, ist es ein Ideal, für das ich bereit bin zu sterben." - Nelson Mandela

- "Ich kann und werde keine Zusicherung machen, solange ich und ihr, das Volk, nicht frei seid." - Nelson Mandela

Kritik

Eine kurze Biografie verdichtet ein fünfundneunzigjähriges Leben, sodass ganze Jahrzehnte – insbesondere die wirtschaftlichen Herausforderungen der Präsidentschaft und die volle Komplexität des bewaffneten Kampfes – nur in groben Umrissen erscheinen. Winnie Mandelas Geschichte, die internen Debatten des ANC und die Kosten des Übergangs werden gestreift statt untersucht. Leser, die eine tiefgehende Analyse der Apartheid-Maschinerie oder von Mandelas Widersprüchen suchen, werden zu längeren Biografien greifen müssen. Das Buch bleibt zudem in bewunderndem Ton, was zu seiner Zielgruppe passt, aber kaum Raum lässt für die härteren Fragen, die Historiker aufwerfen.

In einem Satz

Ein Mensch kann siebenundzwanzig Jahre an eine Zelle verlieren und trotzdem bereit sein, einer Nation zu vergeben – weil er seine Freiheit nie als sein alleiniges Eigentum behandelt hat.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die den kompletten Mandela-Bogen – vom Dorfjungen über den Häftling zum Präsidenten – in einer klaren, ehrlichen Erzählung wollen. Ideal für junge Leser, die ihm zum ersten Mal begegnen, und für Erwachsene, die die wesentliche Geschichte ohne den Wälzer-Umfang suchen.